

Ist ein Kriegerverein heute noch zeitgemäß?

Gerade jüngere, außenstehende Mitbürger fragen sich, was ist das eigentlich - ein „Kriegerverein?“

Der Kriegerverein Mardorf hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die auch die Geschichte dieses Landes widerspiegelt. 1895 als „Schicksals- und Notgemeinschaft“ für Hinterbliebene und Kriegsgeschädigte im Ort gegründet, wurde er bereits 1904 vom Königreich Preußen wieder verboten, weil er ihnen zu „Welfisch-Hannoveranisch“ erschien.

1910 wurde er nach einem Treuebekenntnis aber zugelassen. Im I. Weltkrieg halfen die Daheimgebliebenen bei der Ernte und anderen Problemen, die durch die Abwesenheit der Männer entstanden.

Nach 1933 wurden auch die Kriegervereine gleichgeschaltet. Das veranlasste schließlich die Mardorfer ihren Verein aufzulösen.

Erst 1952 wurde ein Neuanfang gemacht. Kriegsgräberpflege und Sorge um die vielen Witwen und Waisen bestimmten die ersten Jahrzehnte.

Ehemalige Soldaten sind nur noch wenige übrig. Kameradschaft, soziale Kontaktpflege, Geselligkeit und Luftgewehr-Schießsport stehen heute im Vordergrund. Dies alles steht seit 1992 sogar ausdrücklich in der Satzung.

Man sieht sich als fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft in Mardorf. Die Pflege des 2011 um 2 Gedenktafeln (für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter sowie Flüchtlinge und Vertriebene in Mardorf) und einer neuen Ruhebänk erweiterten Ehrenmals ist für den Verein selbstverständlich. Dessen Name aber bis heute aus Tradition beibehalten worden ist. Die unpolitische und friedliebende Zielsetzung und das Zusammentreffen unterschiedlicher Generationen machen den Verein auch für junge Menschen interessant.

Gedanken eines jüngeren Mitglieds!